

Bankspiegel «extra»

Finanzmarktkrise: Neue Aufgaben für Banken und Kunden.

Das Interesse an der GLS Bank wächst derzeit stark: Journalisten interessieren sich für neue Konzepte in der Finanzwirtschaft. Anlegern wird zunehmend bewusst, wie wichtig die sinnvolle Verwendung ihres Geldes ist. Und GLS-Kunden nutzen die Gelegenheit, auch mit ihrem täglichen Bankgeschäft zur GLS Bank zu wechseln. Was sind die wesentlichen Positionen der GLS Bank zu den aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten?

Dazu bezieht im Folgenden GLS-Vorstandssprecher Thomas Jorberg Position.

„Risiko entsteht dann, wenn Anleger nicht wissen was sie tun“

Noch ist unklar, welches Ausmaß die Finanzmarktkrise annehmen wird. Auch wenn die Einlagen bei deutschen Banken als sicher anzusehen sind, ist die Verunsicherung groß, sowohl bei Anlegern als auch in den Banken selbst. Dabei erweist sich die bisherige Geschäftspolitik der GLS Bank als besonders tragfähig: Den Einlagen steht eine Vielzahl von Krediten im sozialen, ökologischen, kulturellen und wohnwirtschaftlichen Bereich gegenüber. Finanziert werden Einrichtungen und Unternehmen, die Grundbedürfnisse wie Bildung, Lebensmittel, Wohnen, Energie und Gesundheit abdecken. Dass diese Kredit-

nehmer existenziell von der Finanzmarktkrise betroffen sein werden, ist kaum vorstellbar. Sofern die GLS Bank Gelder am Geld- und Kapitalmarkt anlegen muss, um den Liquiditätsvorschriften zu entsprechen, macht sie dies im genossenschaftlichen Bankensektor, der unter den drei Banksäulen in Deutschland als der am wenigsten Betroffene gilt. Die GLS Bank gehört darüber hinaus der Sicherungseinrichtung der Volksbanken und Raiffeisenbanken an. Diese mit Abstand älteste Sicherungseinrichtung in Deutschland gewährleistet seit ihrer Gründung in den dreißiger Jahren ausnahmslos eine 100%ige Absicherung aller Kundeneinlagen.

Die Finanzmarktkrise ist jedoch schon so weit fortgeschritten, dass das Vertrauen von Anlegern und auch von Banken sogar in das beste System langsam schwindet. Denn in den letzten Jahren ist ein wesentlicher Grundsatz der Finanzwirtschaft missachtet worden: Risiken sind nur dann vermeidbar oder steuerbar, wenn Kenntnis darüber besteht, was real mit dem Geld finanziert wird. Oder wie es der Börsenguru Warren Buffet formulierte „Risiko entsteht dann, wenn Anleger nicht wissen, was sie tun“. Ausgelöst durch die Krise geht es also zunehmend um die Frage: Wo und wie ist mein Geld genau investiert?

“Es geht um die Versorgung der Realwirtschaft mit Kapital”

► Aktuelle Lösungsansätze sind seit über 30 Jahren Geschäftspolitik der GLS Bank

In diesem Zusammenhang ist es sicherlich berechtigt, auf die GLS Bank hinzuweisen, die ihren Kunden transparent macht, wie ihre Einlagen verwendet werden. Die heute öffentlich und breit diskutierten Lösungsansätze für die Finanzmarktkrise, wie die Transparenz von Bankgeschäften, die Konzentration auf die Finanzierung realwirtschaftlicher Vorhaben und der Verzicht auf rein abstrakte, spekulative Geldgeschäfte sind seit über 30 Jahren wesentliche Grundlagen der Geschäftspolitik der GLS Bank. Genugtuung gegenüber den notleidenden Banken und Versicherungen kann es aber nicht geben, da die Auswirkungen der Finanzmarktkrise weit über die Verursacher der Krise hinaus reichen. Es besteht die Gefahr, dass immer mehr Menschen zu Schaden kommen, die keineswegs zu den Profiteuren des bisherigen Finanzsystems gehören. Auch diejenigen, die schon seit langem vor dem Wall Street-Kapitalismus gewarnt haben, sind darum angehalten, jetzt konstruktiv an Lösungen mitzuarbeiten.

Das Ausmaß und die Schnelligkeit, in der diese Krise um sich greift, war aber offenbar auch für die schärfsten Kapitalismuskritiker so nicht vorstellbar gewesen. Tragfähige Strategien und Konzepte fehlen. Aufgrund der Dynamik der Krise werden kaum gründliche Problemanalysen vorgenommen, sondern mit Steuergeldern in Billionenhöhe binnen Tagesfrist Pläne zur Rettung der Weltwirtschaft erarbeitet und umgesetzt. Verantwortlich für solche übereilten Rettungspakete sind Banker, die Problemverursacher waren, sowie Politiker, die im neoliberalen Glauben nicht in der Lage waren, mit richtigen Beschränkungen den Turbokapitalismus zu verhindern. Damit kann vielleicht kurzfristig Handlungsfähigkeit bewiesen werden, es sind aber keinesfalls Lösungen möglich, die mehr als eine Stabilisierung der Problemverursacher sind.

Um wirkliche Lösungen zu finden, müssen sowohl die Ursachen der Krise als auch ihre Auswirkungen auf die Lebensumstände der Menschen analysiert werden.

Presse, Funk und Fernsehen: gesteigertes Interesse an der GLS Bank

“Sie stützen diejenigen, die die Probleme verursacht haben” – so betitelte SPIEGEL-ONLINE Anfang Oktober ein Interview mit Thomas Jorberg über staatliche Hilfspakete. Zwar wurde im Gespräch deutlich, dass die Wirklichkeit etwas komplizierter ist, aber klare Positionierungen sind derzeit gefragt – und zwar täglich von Rundfunk, Fernsehen und überregionalen Zeitungen. Besonders interessiert außerdem, inwieweit die Grundsätze der GLS Bank wie Transparenz und Finanzierung von Realwirtschaft nicht auch für andere Banken attraktiv wären, insbesondere für regional tätige Genossenschaftsbanken und Sparkassen. Tenor aller Berichte ist, dass die GLS Bank in der laufenden Krise gut da steht. Damit kündigte auch der Deutschlandfunk Anfang Oktober sein wöchentliches Firmenporträt an: “Eine Bank im grünen Bereich”.

► **Rettungsmaßnahmen, um das Interesse von Menschen zu schützen!**

Bei staatlichen Interventionen sollte es ausschließlich um die Frage gehen: Welche schutzwürdigen Interessen von Menschen – ob in den USA, Europa, Asien oder in anderen Ländern der Welt – sind durch die Finanzmarktkrise betroffen?

Offensichtlich handelt es sich dabei zunächst um hunderttausende von Immobilienbesitzern in den USA, deren Häuser versteigert werden oder die bereits durch unverantwortliche Kreditvergabepraktiken ruiniert sind. Betroffen können außerdem Anleger sein, die Bankeinlagen oder Ansprüche gegenüber Altersvorsorgeeinrichtungen verloren haben oder drohen zu verlieren. Auch sind stiftungsabhängige Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen zu bedenken, insofern das Stiftungskapital der Finanzmarktkrise zum Opfer gefallen ist. Im Ausnahmefall könnten auch einzelne Banken, die nachweislich vorrangig realwirtschaftlich orientiert sind und ohne eigenes Verschulden mittelbar betroffen sind, schutzwürdig sein.

► **Die Stützung von Finanzmarktunternehmen mit Steuermitteln ist nicht zu rechtfertigen**

Kurzum: Es ist genau zu analysieren, welche realwirtschaftlichen Auswirkungen die Krise hat und welche davon nur durch einen staatlichen Eingriff vermieden oder abgemildert werden können. Ausschließlich für diese Zwecke sind staatliche Hilfsprogramme auf nationaler und auf internationaler Ebene notwendig und gerechtfertigt.

Es gibt dagegen kein stichhaltiges Argument – ob neoliberal oder sozialistisch –, welches die massive Stützung von Finanzmarktunternehmen mit Steuermitteln rechtfertigen würde. Dies ist dann besonders offensichtlich, wenn diese Unternehmen Verursacher des Problems waren.

Alternativen sind möglich: Mit der GLS Bank im täglichen Bankgeschäft

Als einzige Bank in Deutschland veröffentlicht die GLS Bank regelmäßig alle aktuellen Kredite in ihrer Kundenzeitschrift "Bankspiegel". Die Anleger können zudem bei Besuchen von Kreditnehmern und auf Veranstaltungen konkret sehen, wo ihr Geld investiert wird. Die festverzinslichen Wertpapiere, Beteiligungen und Bankanlagen, die eine Bank liquide verfügbar am Finanzmarkt anzulegen hat, veröffentlicht die GLS Bank stets aktuell auf ihrer Internetseite unter www.gls.de/eigenanlagen.

Dies gibt den Kundinnen und Kunden eine qualitative Sicherheit, die weit über die 100%ige Einlagensicherung – welche die GLS Bank bietet – hinausgeht.

Finanzmarktkrise: Die GLS Bank in den Medien

**+++Frankfurter Rundschau+++Tagesspiegel+++Stuttgarter Zeitung+++SPIEGEL–ONLINE+++
SWR-Fernsehen+++Bayrischer Rundfunk+++WDR-Fernsehen+++Deutschlandfunk+++u.a.m.**

► Staatliche Regulierung von Banken: weniger und zielgerichteter!

Aufgabe und Funktion von Finanzinstituten ist es, den Zahlungsverkehr sicherzustellen, Einlagen entgegenzunehmen, zu sammeln und daraus Kredite zu vergeben, sowie über Emissionen Unternehmen den Zugang zu Kapital zu ermöglichen. Da in der arbeitsteiligen und global organisierten Wirtschaft nichts ohne Geld und Kapital funktioniert, ist die gesamte Wirtschaft von einem funktionsfähigen Finanzsystem abhängig. Vor dem Hintergrund der Krise ist zu fragen, welche Leistungen des Finanzmarktes der Realwirtschaft und damit dem Wohlstand der Gesellschaft dienen, und welche Leistungen nur Selbstzweck des Finanzmarktes sind. Dort, wo es mit abstrakten Produkten und auf spekulative Weise nur darum geht, mit Geld Geld zu verdienen, liegt die Vermutung nahe, dass es sich nicht um eine Dienstleistung für die Realwirtschaft handelt. Dort, wo konkrete Investitionen finanziert werden, geht es nachvollziehbar um eine wirksame Dienstleistung des Finanzmarktes.

Überprüft man den Finanzmarkt in diese beiden Richtungen, wird man viele sinnvolle, der Realwirtschaft dienende Leistungen finden. Man wird aber auch viele Leistungen ermitteln, bei denen der Nutzen nicht eindeutig oder umstritten ist. Und man wird viele Leistungen festmachen, die eindeutig nur den Akteuren der Finanzwirtschaft selbst dienen. Die Leitlinie der dringend erforderlichen Neuordnung der staatlichen Rahmenbedingungen für den Finanzmarkt muss daher sein: Dort, wo Finanzprodukte unmittelbar der Realwirtschaft dienen, nur das Notwendigste zu regulieren; dort, wo sie undeutlich sind, eindeutige Transparenzvorschriften zu erlassen. Wo Finanzprodukte nur dem Selbstzweck dienen,

auf spekulative Weise Geld mit Geld zu verdienen, sind Verbote auszusprechen. Ein erster Anfang wurde mit dem Verbot so genannter Leerverkäufe gemacht. Eine genauere Definition ist allerdings ebenso notwendig wie schwierig. Sicherlich wird ein Großteil sogenannter derivativer Geldprodukte wie auch Hedgefonds unter ein solches Verbot zu fassen sein. Zudem liegt ein Verbot nahe, Kredite verbrieft weiterzuverkaufen. Für alle erlaubten und gegebenenfalls geregelten Finanzprodukte bedarf es strenger und klarer Transparenzgebote.

► Chance zur Neuordnung der Finanzmärkte nutzen

Zukünftig muss für jeden Geldanleger – ob privat oder institutionell – klar sein, wo und wie sein Geld tatsächlich angelegt wird. Hierzu sind einfache, allgemein verständliche Standards zu entwickeln, deren Einhaltung wie eine Bilanzierung zu prüfen ist. Für Ratingagenturen bedarf es ebenfalls klarer gesetzlicher Vorgaben. Insbesondere müssen Aussagen zum realwirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bezug global verpflichtend sein.

Die aktuelle Krise kann auch eine Chance sein, die längst überfällige Neuordnung der Finanzmärkte so zu gestalten, dass diese zukünftig ihre Dienstleistung wieder für die Menschen und für eine moderne sozial und ökologisch ausgewogene Gesellschaft erbringen kann. Sie muss aber vor allem von den politisch Handelnden jetzt ergriffen werden. Ist die Not erst gemildert – womöglich mit Steuergeldern –, ist die Chance vertan und die nächste Krise wird kommen.

GLS Bank, Christstraße 9, 44789 Bochum, 0234 5797-0

Wie die Finanzmarktkrise unsere Kunden und uns bewegt

Für viele Kundinnen und Kunden ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, ganz zur GLS Bank zu wechseln. Aufgrund der guten Medienpräsenz der GLS Bank im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise wächst das Interesse an Geldanlagen, mit denen sinnvolle Vorhaben finanziert werden. Darum stehen die Telefone bei der GLS Bank derzeit nicht mehr still. Sehr positive Rückmeldungen gab es bereits Anfang des Jahres auf die klare Positionierung der GLS Bank und eine erste Analyse der Finanzmarktkrise im Bankspiegel. Im Vorfeld der Generalversammlung im Juni fand dazu ein intensiverer inhaltlicher Austausch innerhalb der Bank statt. Seither fordert das wachsende Interesse an der GLS Bank die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder aufs Neue. Eine sehr erfreuliche Entwicklung.